Verbindliche Entscheidungen öfters zu treffen

b. - Bodenheim. Verbandsbürmeister Gerhard Krämer umriß in der stituierenden Sitzung des Verbandsgenderats die Probleme, die den Verdsgemeinderat in den kommenden f Jahren beschäftigen werden. Er de mehr zu tun bekommen und öfter verbindlichen Entscheidungen aufgen sein. Nach der neuen Gemeindeordg gehen ab 1. Januar 1975 der Brandutz und die technische Hilfe, der Bau l die Unterhaltung von zentralen rt-, Spiel- und Freizeitanlagen sowie örtliche Sozialeinrichtungen, die sserversorgung, die Abwasserbeseitig sowie der Ausbau und die Unterhalg von Gewässern dritter Ordnung auf Verbandsgemeinde über.

Zu diesen Aufgaben komme voraussichtlich nach dem in Vorbereitung befindlichen Schulgesetz noch die Trägerschaft der Grundschule hinzu. Dadurch werden vor allem der Arbeit der einzelnen Ausschüsse eine größere Bedeutung zukommen. Auch wenn die Zuständigkeit endgültig und abschließend bei der Verbandsgemeinde liege, sollten die Ortsgemeinden auch wie vor die Möglichkeit haben, ihre Auffassung darzutun. Man sollte bereit sein, diesen Gemeinden ein großes Maß an Entwicklungsmöglichkeit zu belassen, selbst wenn sich dadurch einmal eine Entscheidung um einige Tage verzögere. Nur so würde man das Potential an gutem Willen, an Interesse für das örtliche Geschehen und an Bereitschaft zur Mitarbeit in den Ortsgemeinden erhalten.

An Problemen nannte er die Erweiterung der Schule in Nackenheim, das Finden einer Lösung für die Grundschule in Gau-Bischofsheim, die Erstellung eines gemeinsamen Flächennutzungsplanes, wozu bereits wertvolle Vorarbeiten geleistet worden wären, außerdem die Abwasserbeseitigung und der Übergang des Brandschutzes auf die Verbandsgemeinde, was teilweise bei den Freiwilligen Feuerwehren eine gewisse Beunruhigung ausgelöst hätte, weil man befürchtete, die Eigenständigkeit der örtlichen Wehren sollte damit aufgegeben oder zumindest stark eingeschränkt werden. Dies sei jedoch nicht der Fall. Sinn der Übernahme sei, daß im Einsatzfall stärkere und damit noch schlagkräftigere Verbände zur Verfügung stehen und Schwerpunkte bei der Beschaffung der technischen Geräte gebildet werden können. Damit sei die Eigenständigkeit der einzelnen Wehren mit deren Tradition und Bedeutung für das örtliche Gemeinschaftsleben in keiner Weise in Frage gestellt.

Den Übergang der Wasserversorgung würde man wahrscheinlich nicht besonders spüren, da alle fünf Gemeinden dem Wasserversorgungsverband Bodenheim angeschlossen seien. Er wünschte allen Ratsmitgliedern viel Glück und Erfolg bei deren verantwortungsvollen Aufgabe.

Zu der Wahl der Beigeordneten meinte Fritz Rudolf Schultz von der FDP: Er betonte, daß auch die Unterlegenen dieser Wahl dies respektieren würden. Allerdings hätte er es lieber gesehen, auch einen Beigeordneten in den Reihen der Opposition zu wissen. Er würde aus diesem Grunde die gelaufene Entwicklung bedauern. Man könnte nur hoffen, daß die dadurch entstandenen Erhärtungen sich nicht fortsetzen.

Für die CDU-Fraktion wies Dr. Hanna-Renate Laurien die Vorwürfe von Ratsmitglied Sperling (SPD) ganz entschieden zurück. Den der CDU zugeschriebenen Demokratiebegriff und daß er die Mehrheitsgruppe als Vasallen bezeichnet habe, wertete sie als Augenblickserregung, was sich hoffentlich nicht auf die zukünftige Arbeit übertrage.

Einer Besetzung der einzelnen Ausschüsse mit fünf Mitgliedern der CDU, wobei einige Mitglieder der Freien Wählergruppe hospitieren, sowie vier Mitgliedern der SPD — hierbei werden im Landwirtschaftsausschuß ein Mitglied und Vertreter von der FDP gestellt — wurde bei jeweiliger Stimmenenthaltung der FDP-Ratsmitglieder — außer beim Landwirtschaftsausschuß — zugestimmt.

Leserbriefe

„Erfolgreiche Aktion"

Im Leserbrief vom 2. April nahm Frau Nowak zu den Vorkomnissen im Bodenheimer Kindergarten Stellung. Ganz offen wird den Beteiligten, die sich um die Situation der Schwestern gekümmert haben, Manipulation und Erpressung vorgeworfen. Hier ist Frau Nowak mit ihren Behauptungen weit über das Ziel hinausgeschossen.

Was wollten wir eigentlich mit unserem Flugblatt? Wir haben im Namen Vieler verschiedene Fragen gestellt und um Aufklärung gebeten. Höflich, sachlich, ohne irgendwelche Angriffe, nur Fragen (!), Antwort bisher keine!

Was sollte unsere Unterschriftenaktion? Wir wollten, daß Schwester Ariela , Leiterin des Kindergartens bleibt und damit auch Krankenschwester Goswina den Bodenheimern weiter zur Verfügung steht. Weiß denn Frau Nowak nicht, daß gleichzeitig mit der Ablösung der Kindergartenschwester auch die Krankenschwester unseren Ort verlassen muß? Diese Planung stand schon fest! Dies wußten auch die Verantwortlichen ! Dagegen unternommen wurde jedoch nichts.

Der Hinweis der Frau Nowak, daß der staatliche Zuschuß in Höhe von Ca. 35 000 Mark (?) dann nicht gewährt wird, ist eine Vermutung. Im Haushaltsplan des Landes ist dieser Betrag für den Bodenheimer Kindergarten ausgeworfen, weil dieser Kindergarten die Voraussetzungen für die Zuschußgewährung erfüllt. Aber da Frau Nowak schon die finanzielle Seite anspricht, möchten wir auf etwas hinweisen, was sie verschwiegen hat. Wenn Schwester Ariela nicht mehr die Leitung des Kindergartens hat, wird eine staatliche Leiterin eingesetzt. Jahreskosten ca. 30 000 Mark. Da nach dem Gesetz diese Leiterin keine Gruppe zu führen braucht, ist eine weitere Gruppenleiterin einzustellen, Jahreskosten ca. 20 000 Mark, denn unsere Kindergartenschwester — die übrigens mit Bescheid Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz, Az.: 192—23, vom 25. 3. 1974 ihre Befähigung erhielt — hat diese beiden Aufgaben gemeinsam wahrgenommen. Mehrausgaben somit 50 000 Mark.

Mit Befriedigung können wir jedoch feststellen: Unsere Aktion hatte Erfolg! Es zeichnet sich als Lösung ab, daß Schwester Ariela im Kindergarten weiterarbeiten kann und somit in Bodenheim bleibt. Dadurch bleibt uns auch die Krankenschwester Goswina erhalten, denn die Unterschriftenaktion mit 1244 Unterschriften war für das Mutterhaus der Schwestern in Bühl ein solcher Vertrauensbeweis, daß man sich entschloß, die Schwestern in Bodenheim zu belassen. Dies ist unser Erfolg, und den lassen wir uns nicht streitig machen! Es scheint einiges dafür zu sprechen, daß es gewisse Kreise gern sehen würden, wenn die beiden Schwestern unseren Ort verlassen.

Bodenheim: Helma Darmstadt, Hans-Paul Müller, Helmut Müller, Friedrich Riebel, Ingrid Rohde, Hans Schöller, Werner Sieben, Verena Stumpf.

Die an dieser Stelle veröffentlichten Briefe stellen stets die Meinung des jeweiligen Einsenders dar, müssen jedoch nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion zum Ausdruck bringen. Angesichts der Fülle von täglichen Einsendungen unserer Leser behalten wir uns in jedem Fall das Recht der Kürzung vor.

Die Redaktion